



NER FREIHEIT

...nft –
...wieder?



...ne Abende in dieser Woche! Und
...gleich auf den Punkt gebracht:
...nen zu sehen! Es war – man
...aloger Abend. Mit Menschen im
...ur wenigen. Aber immerhin im
... konnte Worte austauschen, ohne
...e zu drücken und zu warten, dass
... Konnte Standing Ovations dar-
...le Ehrenpreisträgerin Senta Ber-
...emann Michael Verhoeven und
...hoeven endlich auch einen Brü-
...ard-Wicki-Friedenspreises „Die
...ür eine stolze Familie, die man
...nd nicht nur auf kleinen Bildchen
... konnte.

...ch den leider bald scheidenden
...üller von der CSU in meinem
...olitik der Woche“. Natürlich
...en, die keinen Platz mehr beka-
... also hybrid. Mir und offenbar
...mittelte es Glücksgefühle, dass
...erlebensfragen der Menschheit
...esser für Milliarden Menschen,
...en Hunger, um katastrophale
...ndels, um Ausbeutung und Kin-
...ion unserer Billigprodukte, um
...reichen Ländern ohne funktio-
...esen und ohne Zugang zu Impf-
...n Netz um niederträchtige Ver-
...niederzumachen, was ja neuer-
...ein soll, Cancel Culture. Es gab
...nen Mann, der erlebbar für seine
...s Widerstände aus den eigenen
...den Koalitionspartner im Kabi-
...Afrika zu den gleichen Einsich-
...erkettengesetz half. Ein Abend,

...er Auftakt der Wiederkehr des
...nen – oder beginnt ein digitales
... wie es vor der Pandemie war?
...es. Theater, Opernhäuser, Kon-
...es, was sie können, digital ver-
...chen aus Fleisch und Blut auf der
... Theater auch riechen, Bekann-
...en, an der Resonanz und damit
...mitwirken. Andererseits: Es
...manche Unterrichtseinheit und
...ohne Substanzverlust auf dem
...auf manches Grußwort sogar
...Aber bitte nicht glauben, dass
...brauchen oder auf Volkshoch-
...önnen, weil sich alles streamen
...r, nicht die IT-Spezialisten: Wir
...eben (und dabei die IT nutzen)

...den Autor unter lokales@merkur.de

...sfälle Sieben-Tage-Inzidenz
...3 9,2
...nt: 1259 Quelle: RKI

...age-Inzidenz pro 100 000 Ew.

...nterwasserwelt



Da ist das Geld: der Schichtl Manfred Schauer samt Scheichs, Bohrgerät, Tanklastwagen und Geldkoffer auf der Theresienwiese.

FOTOS: BODMER

Persiflage gegen die Wüsten-Wiesn

Die geplante Wüsten-Wiesn in Dubai macht weitere Schlagzeilen: Zum einen landet der Rechtsstreit der Initiatoren mit der Stadt München heute vor Gericht. Zum anderen sorgt ein wahres Wiesn-Urgestein dafür, dass Kritik an dem orientalischen Bierfest laut wird. Und das auf ganz spezielle Art.

VON NADJA HOFFMANN

Er ist ein wahres Original auf dem Oktoberfest und für seine Sprüche bekannt. Klar, dass dem Schichtl nach der zweiten, Corona-bedingten Absage der Wiesn das Herz blutet. „Meine Seele bleibt gestaucht“, sagt Manfred Schauer. Und fügt mit einem Augenzwinkern hinzu: „Ich pendel zwischen Psychiater und Veterinär.“ Aber: Für ihn ist es eine Sache, auf das größte Volksfest der Welt zur Sicherheit aller zu verzichten. Einen Abklatsch der Wiesn in der Wüste zu veranstalten, dass sei eine ganz andere Nummer. Was der Schichtl von dem geplanten „Oktoberfest“ in Dubai hält, erklärt er nicht direkt. Mehr als 1000 Worte sagt dafür seine Protest-Aktion, die am Donnerstagvormittag zu Füßen der Bavaria Aufsehen erregt hat. Dort ließ der Schichtl richtig schweres Gerät anrollen.

„Man kann alles machen, auch auf der Theresienwiese nach Öl bohren“, sagt Schauer. „Das habe ich gemacht und bin nur auf die U-Bahn gestoßen.“ So umschreibt der Wirt, der die älteste Attraktion auf dem Oktoberfest betreibt, seine Persiflage. Diese ist als ein klares Statement gegen die Planer der Wüsten-Wiesn – einen Münchner Ex-Gastronom und dessen Mitveranstalter Charles Blume – zu verstehen. Bei der Protest-

aktion hat der Schichtl nicht gekleckert, sondern richtig geklotzt. Neben dem Bohrturm stand nämlich ein Tanklastfahrzeug auf der Theresienwiese – inklusive eines gelb leuchtenden Aufklebers mit der Aufschrift „Schichtl Opti Oil“. Arabische Scheichs, oder besser gesagt, Männer die eben wie solche aussehen, durften bei der Aktion nicht fehlen. Genauso wenig wie ein dicker Geldkoffer in der Hand des Münch-

ners. Der gibt sich richtig begeistert: „Mir haben so viele Leute geholfen.“ Und dass ohne einen Cent – etwa als Leihgebühr für das Bohrgerät – verlangt zu haben. „Wir sind alles Idealisten.“ Denen die Wiesn am Herzen liegt. „Sie ist mein Leben“, bekennt Schauer.

Er will sich, wie er betont, gar nicht gegen die Macher eines Bierfestes in Dubai erheben – die sich prompt einen Rechtsstreit mit der

Stadt eingehandelt haben (siehe Kasten). Das Datum der Protestaktion, einen Tag vor dem Gerichtstermin, sei Zufall und der notwendigen Organisationszeit geschuldet. Jeder könne machen, was er will. Er stellt aber auch klar: „Den Geburtstag von Manfred Schauer kann halt auch nur Manfred Schauer richtig feiern.“ Genauso sei es bei der Wiesn: „Das Original gibt es nur in München. Andere laufen dem Geld hinterher.“



Sorgt für Aufsehen: der große Bohrturm.

Juristischer Streit ums Logo geht heute vor Gericht

Eine Wiesn in der Wüste? Das könnte für München zum Ärgernis werden, wenn nach der zweiten Corona-bedingten Absage des Oktoberfests nun bald eine Riesengaudi in Dubai stattfinden soll. Auch vor Gericht ist der Streit um das größte Volksfest der Welt längst entbrannt. Hier geht es zunächst um den Slogan: „Oktoberfest goes Dubai“ hatten die Betreiber der geplanten Wüsten-Wiesn auf ihre Homepage geschrieben. Auch im Logo war der Spruch enthalten. Das passte der Stadt München aber gar nicht. Sie erwirkte eine einstweilige Verfügung. Begründung: Unter dem Motto „Oktoberfest goes Dubai“ werde der unzutreffende Eindruck erweckt, das Oktoberfest ziehe in diesem Jahr nach der erneuten Absage in München ersatzweise nach Dubai um oder werde als vom Emirat Dubai als Ganzes in die Wüste geholt.

Laut Wirtschaftsreferent Clemens Baumgärtner (CSU) setzten die arabischen Veranstalter zudem gezielt die Assoziation zum ori-



Das Logo mit Dubai-Verweis.



Das neue Logo ohne Dubai.

ginalen Münchner Oktoberfest ein. Am heutigen Freitag verhandelt die 17. Handelskammer am Landgericht München I den Fall. Zu einer Einigung kam es im Vorfeld nicht, auch wenn das eine Option gewesen wäre. „Es gibt demnach auch keine Tendenz, wie die Entscheidung ausfallen wird“, sagt Baumgärtner. Immerhin: Den Slogan „Oktoberfest goes Dubai“ haben die Veranstalter der geplanten Wüsten-Wiesn mittlerweile geändert. Auf ihrer Webseite steht jetzt nur noch „Oktoberfest Dubai“.

thi,sk

Der Appell der Hinterbliebenen